

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 252 (1973)

Artikel: Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

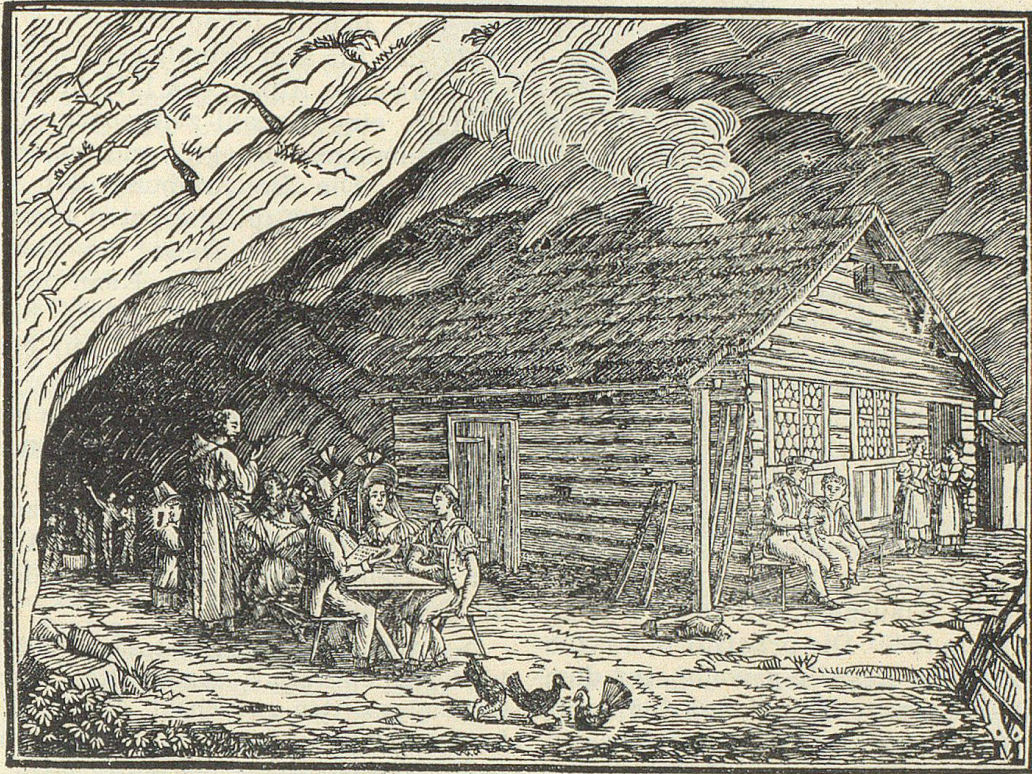
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eremitenhäuschen (Einsiedelei) beim Wildkirchlein. Davor reichlich Gäste. Der Eremit ist im Begriff Bestellungen aufzunehmen.

Holzschnitt von J. J. Mock, aus dem «Großen Historischen Appenzeller Kalender» 1834.

Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli

«Seit drei Jahrhunderten ist das Wildkirchli ein Lieblingsort des biedern Appenzeller-vöckleins. Mit tiefeingewurzelter Verehrung hängt es an dieser Stätte der Andacht und des Friedens wie an seinen alten, dem eigenen Boden entwachsenen Volkssitten und Volksliedern. Lange bevor der «Sänger Ekkehards», Josef Victor von Scheffel, den Ruhm des Wildkirchli weit über die Grenzen unseres Landes hinausgetragen hatte, war es schon ein vielbesuchtes und wegen seiner Lieblichkeit und Romantik besungenes Reiseziel. Heute drängt sich der Strom der Berggänger jeder Art an Sonn- und Feiertagen und besonders zur Sommerferienzeit zur freien Luft der Sämtishöhlen. Dann herrscht auch droben im Wildkirchli ein reges Leben und Treiben. Wie anders war es noch zu Zeiten der Einsiedler, die hier die kleine Zahl

von Besuchern im trauten Eremitenstübchen freundlich willkommen hießen, sie mit der würzigen Alpenmilch erlabten und mit flammender Kienfackel durch den sagendunklen Höhlenraum zum Ausgang auf die Ebenalp geleiteten.» So heißt es im Vorwort zu dem von der Sektion St. Gallen des SAC 1936 herausgegebenen Wildkirchli-Buches von Emil Bächler, des bekannten Erforschers der prähistorischen, zwischeneiszeitlichen Höhlenbärenjäger-Raststätte (nicht Siedlung) in den Wildkirchlihöhlen. Sein Sohn, Dr. Heinz Bächler, hat übrigens im Jahre 1958 ebenfalls ein schön illustriertes Wildkirchli-Büchlein herausgegeben unter dem Titel «Höhlenforscher im Wildkirchli» zur Erinnerung an seinen Vater und dessen im wahrsten Sinn des Wortes epochemachenden Forschertätigkeit.

Anfangs 1972 hat nun die Stiftung «Pro Innerrhoden» beschlossen, an den Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli einen Beitrag von Fr. 20 000.— zu leisten. Auf Vorschlag des Schweizer Heimatschutzes, der ebenfalls eine größere finanzielle Unterstützung in Aussicht stellt, soll der Neubau nach einer älteren Lithographie erfolgen, die das Einsiedlerhäuschen in seinem ursprünglichen Zustand zeigt. In der neuerstellten Klausnererei sollen auch einige prähistorische Funde zur Ausstellung gelangen. Der größte Teil des Fundgutes befindet sich bekanntlich im Heimatmuseum der Stadt St. Gallen und im Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Aus dem 17. Jahrhundert besitzen wir eingehende Nachrichten über das Wildkirchli durch das handschriftlich überlieferte Tagebuch des ersten Klausners, Pfarrherr Dr. Paulus Ulmann (um 1660). Die prähistorische Höhle wurde 1621 zur Kapelle geweiht und diente bis 1853 als Eremitenklausen. Seit 1861 stand an deren Stelle eine einfache Gaststätte.

*

Das Wildkirchli mit seiner Eremitenklausen bildete früher einen beliebten Gegenstand der bildlichen Darstellung. Dr. Gerold Rusch beschreibt in seiner umfassenden Arbeit über die App. I. Rh. *Ansichten des 16.—19. Jahrhunderts im «Innerrhoder Geschichtsfreund 1971»* nicht weniger als 70 Bildwiedergaben. Sie besitzen dokumentarischen Wert, da sie uns den ursprünglichen Zustand der Einsiedelei mit den dazugehörenden Gebäuden getreulich wiedergeben.

Die erste eigentliche *topographische Beschreibung* des Alpsteingebietes verdanken wir den Bemühungen des Zürcher Natur-

forschers *Johann Jakob Scheuchzer* (1672 bis 1733), der für sein grundlegendes Werk über die Schweizer Alpen, das 1718 in Zürich herauskam, eine Anzahl zeitgenössischer Bergbeschreibungen anregte und in sein Werk aufnahm. Die Beschreibung des Alpsteins übernahm der Kapuzinerpater *Clemens Geiger* von Appenzell. Diese Beschreibung ist von großem Wert für die Kenntnis des Alpsteins zu damaliger Zeit (1706). Es handelt sich dabei um die erste z. T. auf eigene Beobachtungen und Landeskenntnisse beruhende Darstellung. Der Text ist heute jedermann zugänglich in der Schrift von Prof. Dr. Stefan Sonderegger: *«Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung»*. (Appenzellerhefte, Herisau 1967). Wir lassen hier die Ausführungen P. Geigers über das Wildkirchli und seine Umgebung folgen:

Der Abfluß aus dem Seealpsee «Fließt das Thal hindurch zwüschen obgemeldten Bergen und auf ander Seiten zwüschen Alt-Alp/Wessen bis in das wunderschöne Thal Auwen genant/ und endlich nach *Schwendi*/ allwo sich noch ein Wasser ausgießt aus einem Felsen in der mitte/ so sein Auslauff und Herlauff sol haben von den 2. oder mehr Stund entspringenden Brunnen auf dem *Kronberg* under den Bergen hindurch/ wie an seinem Orth sol angezeigt werden. Dieser *Schwendibach* ist so Fischreich/ das man ins gemein sagt/ wann man ihne 2. oder 3. Jahr nicht fischete/ wurde man wegen viele der Fischen nicht können Wasser schöpfen/ so daß das gemeine Sprüchwort bey uns/ die Fisch seyen im *Schwendi* daheimen; oberhalb dieses Thals befindet sich die Wunderkruft des H. Ertz-Engel Michaelis (ins gemein die *wilde Kirch* genant/) wegen des wilden Passes und gefährlichen Wegs/ zu dieser Kirchen oder Höle/ inmaßen man durch ein 5. gemein Schuh breiten Weg neben einem

Schwedisches Lebenselixir Rebleuten



Jeden Tag ein Löffel Schwedisches **Lebenselixir Rebleuten** schafft neues **Wohlbefinden**. Schwedisches Lebenselixir wirkt **magenstärkend**, verdauungsfördernd, blutreinigend, **abführend** und behebt jede **Verstopfung**. Lebenselixir hilft bei **Magendruck**, Blähungen und bei **Leber- und Gallenbeschwerden**. Schwedisches Lebenselixir Rebleuten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 4.90 8.80 13.50 24.— oder vom Hersteller **Rebleuten** Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 **Bern**